

**Niederschrift über die öffentliche
Sitzung des Jugendhilfeausschusses**

am Donnerstag, den 02.07.2015
im Kaspar-Hauser-Saal, Tagungszentrum Onoldia

Beginn:	16:00 Uhr
Ende	17:35 Uhr

Anwesenheitsliste

Oberbürgermeisterin

Seidel, Carda

Ausschussmitglieder

Fabi, Markus
Frauenschläger, Elvira
Höhn, Sebastian
Homm-Vogel, Elke
Lintermann, Jochen
Meyer, Boris-André
Sichermann, Paul
von Blohn, Christine Dr.

stimmberechtigte Mitglieder

Ehnes, Yvonne
Engelhardt, Barbara
Koch, Heiderose
Loos, Christof
Schmidt, Elke
Winkler, Ute

beratende Mitglieder

Blank, Rainer
Freitag, Christine
Küfeldt, Norbert
Neumeier, Doris
Schäffler, Simon
Schuster, Jörg

Vertretung für Frau Cornelia Neun
Vertretung für Herrn Peter Pfister

Schriftführerin

Ott, Daniela

Referenten

Nießlein, Holger

Weitere Anwesende

Herr Schneider (Diakonisches Werk Ansbach)

Frau Tischer (Leiterin des Jugendzentrums)

Herr Schindler, Herr Schildbach, Frau Mayer (Vertreter des Jugendrates)

Abwesende und entschuldigte Personen:

beratende Mitglieder

Abendschein, Armin

Döbel, Daniela

Kriegelstein, Norbert

Neun, Cornelia

Pfister, Peter

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

- TOP 1 Vereidigung bzw. Verpflichtung neuer Mitglieder des Jugendhilfeausschusses (Wahlperiode 2014 - 2020)
- TOP 2 Kinder- und Jugendschutz - Suchtprävention;
Bericht der Suchtberatungsstelle des Diak. Werkes Ansbach zum Thema "Kräutermischungen"
- TOP 3 Hilfen zur Erziehung -Sachstandsbericht-
- TOP 4 Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge -Sachstand-
- TOP 5 Bericht aus dem Jugendzentrum
- TOP 6 Vorstellung und Bericht des Jugendrats
- TOP 7 Kindertagesbetreuung; Inklusion in Ansbacher Kindertagesstätten; Antrag CSU-Fraktion
- TOP 8 Anfragen/Bekanntgaben

Oberbürgermeisterin Carda Seidel eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass ordnungsgemäß und termingerecht zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses geladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Öffentliche Sitzung

TOP 1	Vereidigung bzw. Verpflichtung neuer Mitglieder des Jugendhilfeausschusses (Wahlperiode 2014 - 2020)
--------------	---

Frau OB Seidel verpflichtet per Handschlag

Herrn Norbert Küfeldt (Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach e. V.

als neues beratendes Mitglied des Jugendhilfeausschusses.

TOP 2	Kinder- und Jugendschutz - Suchtprävention; Bericht der Suchtberatungsstelle des Diak. Werkes Ansbach zum Thema "Kräutermischungen"
--------------	--

Herr Schneider von dem Diakonischen Werk Ansbach stellt sich vor. Das Thema Kräutermischungen ist seiner Einrichtung bereits seit ca. 10 Jahren bekannt. Es besteht bereits zu ca. 1000 Menschen Kontakt, die damit zu tun haben. Ca. 5-10 % aller 15 – 18-jährigen haben bereits Erfahrungen mit Kräutermischungen. Tendenz steigend. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der ländliche Raum kaum von der Großstadt. Oft ergibt eine Mischung aus Alkohol bzw. anderen Drogen und Kräutermischungen eine verheerende Wirkung, die auch zum Tode führen kann. Allein im letzten Jahr wurden 82 verschiedene neue Substanzen auf den Markt geworfen, so dass Konsumenten keinerlei Übersicht haben, was sie zu sich nehmen. Die meisten Kräutermischungen werden im Asiatischen Raum zusammengestellt und über das Internet vertrieben. Kräutermischungen sind inzwischen die zweithäufigsten Drogen. Gesetze greifen in diesem Fall nicht, da verbotene Substanzen leicht durch abgewandelte Stoffe ersetzt werden können.

Es besteht Kooperation mit Krankenhäusern. Leider werden die Konsumenten oft erst einsichtig, wenn bereits gravierende Schwierigkeiten wie z. B. Jobverlust eingetreten sind. Therapiemethoden sind noch in der Entwicklung. Vor allem bei der Langzeitwirkung gibt es noch keine Erfahrungswerte.

Die Wirkung der Kräutermischungen kann je nach Inhaltsstoffen sehr unterschiedlich sein, z. B. Depressionen, Gedächtnislücken oder auch Euphorisierung. Die Abhängigkeit entsteht sehr schnell, Entzugserscheinungen sind z. B. Schlaflosigkeit.

Frau Frauenschläger interessiert sich für die Reaktionen der jungen Leute, die im Krankenhaus kontaktiert werden.

Herr Schneider kann keine passende Strategie für alle erläutern, da manche einsichtig reagieren, während andere völlig gleichmütig scheinen.

Frau OB Seidel spricht noch die Reaktionen der Eltern an. Diese sind laut Herrn Schneider oft überrascht und suchen nach einem schnell wirkenden Rezept gegen die Sucht. Teilweise haben aber selbst Erwachsene keine Einsicht. Eine bestimmte Ursache für einen Suchtverlauf gibt es nicht.

Frau Frauenschläger fragt, wie lange auf einen Therapieplatz gewartet werden muss, und wie lange eine Therapie dann dauert.

Herr Schneider erklärt, dass innerhalb von 4-6 Wochen ein freier Platz gefunden wird, der dann auch finanziert wird. Die Dauer einer stationären Therapie variiert von 8 Wochen bis zu einem halben Jahr. Eine ambulante Therapie dauert ca. 1 Jahr, da der schützende Rahmen fehlt. Auf Nachhaken von Frau OB Seidel ergänzt er, dass nach Möglichkeit die ganze Familie mit einbezogen wird.

Frau Homm-Vogel erkundigt sich nach der Personalstärke seiner Einrichtung.

Laut Herrn Schneider stehen dem Diakonischen Werk Ansbach derzeit 7 Stellen, verteilt auf 11 Mitarbeiter, zur Verfügung. Da diese hauptsächlich vom Bezirk finanziert werden und pro 10.000 Einwohner 1 Stelle genehmigt ist, steht mehr Personal nicht in Aussicht. Zudem sind noch neue Projekte in Planung.

Frau Homm-Vogel spricht noch die Reaktionszeit nach bekannt werden eines Falles an.

Herr Schneider versichert, dass innerhalb eines Tages, spätestens aber nach einer Woche, die Betroffenen Hilfe erhalten. Es gibt aber auch offene Sprechtage.

Als Herr Fabi die ausreichende Kooperation mit anderen Stellen bei der Vorbeugung anspricht, kann Herr Schneider von vielen Anfragen z. B. von Schulen berichten. Dort werden sowohl Lehrer als auch Schüler, teilweise schon ab der fünften Klasse, mit dem Thema vertraut gemacht. Auch im Internet sind durchaus seriöse Infos zum Thema zu finden.

Frau OB Seidel fragt explizit nach einer Zusammenarbeit mit der Polizei, die von Herrn Schneider bestätigt werden kann. Mit dem dortigen Präventionsbeamten wird zusammengearbeitet, auch werden von dort immer wieder Leute zu seiner Einrichtung geschickt.

Herr Meyer weist darauf hin, dass die Zahl der Todesfälle von 2013 bis 2015 um ein fünffaches gestiegen ist, und ob dies wohl mit der Cannabisprohibition zusammenhängen kann.

Herr Schneider verweist noch einmal auf die Wechselwirkung mit anderen Drogen, so dass eine genaue Zuordnung nicht möglich ist.

Frau OB Seidel bedankt sich für die interessanten Informationen.

Herr Schneider betont, er möchte Optimismus verbreiten, die Dinge müssen ja nicht so bleiben wie sie sind.

TOP 3 Hilfen zur Erziehung -Sachstandsbericht-

Herr Nießlein führt aus, dass die Zahlen der Statistik von 48 auf 57 Fälle nach oben ging, allerdings sind auch das erste Mal unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit dabei. Erfreulich sei dagegen der Rückgang bei ambulanten Hilfen. Die beiliegende Aufstellung dient zur Kenntnis.

Frau OB Seidel sieht die stabile Entwicklung durchaus positiv.

Da laut Frau Freitag in den Zahlen auch 16 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge enthalten sind, ist ein leichter Rückgang doch zu verzeichnen.

Auf Nachfrage von Herrn Meyer konkretisiert sie, dass die 16 Fälle in der Heimerziehung eingerechnet werden müssen, weshalb doch von einer erfreulichen Tendenz gesprochen werden kann, allerdings ist mit weiteren Aufnahmen zu rechnen.

Frau Dr. von Blohn erkundigt sich noch nach der finanziellen Situation. Laut Herrn Nießlein ist bis jetzt noch nicht absehbar, wie weit das zur Verfügung stehende Geld für die Jugendhilfe reichen wird.

Er sichert Frau Homm-Vogel einen Sachstand in der nächsten Jugendhilfeausschusssitzung noch vor den Haushaltsberatungen zu.

TOP 4 Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge -Sachstand-

Herr Nießlein gibt bekannt, dass die Zahlen bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen explodieren. Vor zwei Jahren waren es noch 100.000, letztes Jahr waren es 200.000 und dieses Jahr bereits 500.000.

Der Stadt Ansbach wurden 28 Fälle zugewiesen. Davon befinden sich bereits 14 im Kastanienhof und 2 außerhalb von Ansbach. 8 junge Afghanen wurden erst gestern aufgegriffen und befinden sich jetzt in einer Clearingstelle in Nürnberg. Die Suche nach Unterkünften gestaltet sich teilweise dramatisch, ebenso die Bereitstellung von qualifiziertem Personal. Dennoch können derzeit 28 Menschen aufgenommen werden.

In Spitzengesprächen wurde zugesagt, Unterbringungskosten würden vom Land Bayern übernommen. Dies sollte allerdings auch schon für Personalkosten gelten, ist bisher aber noch nicht geschehen.

Frau Frauenschläger erkundigt sich nach der Altersstruktur bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Frau Freitag erklärt, die meisten wären zwischen 15 und 18 Jahren, allerdings besteht die Möglichkeit nach § 41 SGB VIII Hilfen für junge Erwachsene in die Wege zu leiten. Solche bestehen bereits mit gutem Erfolg der Verselbständigung.

Frau Ehnes hakt nach, ob alle 8 neu aufgegriffenen Menschen von gestern tatsächlich unter 18 Jahren waren. Sie habe sie gesehen und keinen davon für unter 18 gehalten.

Laut Frau Freitag muss das Ergebnis von der Clearingstelle Nürnberg abgewartet werden.

Frau OB Seidel gibt bekannt, dass eine Verstärkung des Personals bereits auf Städte-tag-Ebene diskutiert wird.

Herr Höhn hakt nach, ob das Personal für Vormundschaften der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge ausreicht.

Frau OB Seidel erklärt daraufhin, die Probleme kämen wie eine Welle und darauf muss dann entsprechend reagiert werden.

Frau Freitag ergänzt, dass tatsächlich kein großer Puffer vorhanden ist und schon jetzt immer wieder unerwartete Fragen auftauchen. Der Personalbestand wird, sowohl in der Vormundschaft, der wirtschaftlichen Jugendhilfe als auch bei der Fachkraft in der Bezirkssozialarbeit nicht ausreichen.

Herr Loos regt an, das Alter der Flüchtlinge schon vor Ort von Qualifiziertem Fachpersonal feststellen zu lassen, da bei Aufnahme in den Clearingstellen der Zug oft schon abgefahren ist.

Herr Nießlein warnt davor, eine Doppelstruktur aufzubauen.

Auch Frau OB Seidel ist der Meinung Erstuntersuchungen sollten zentral ablaufen.

Herr Meyer interessiert sich für Möglichkeiten der Integration vor allem auf dem Arbeitsmarkt.

Frau OB Seidel verweist auf bereits vorhandene Möglichkeiten und Gespräche mit möglichen Arbeitgebern.

Herr Meyer hakt nach, ob sich die Chancen zu bleiben erhöhen, wenn ein Arbeitsverhältnis besteht.

Frau Freitag berichtet aus ihrem Arbeitskreis, dass genau das ein großes Problem und eine Hemmschwelle bei der Einstellung von Flüchtlingen darstellt. Auch Frau OB Seidel bestätigt, dass kein erhöhtes Bleiberecht besteht.

Herr Meyer gibt zu bedenken, dass Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren doch Zeit haben müssten eine Ausbildung in Deutschland abzuschließen.

Allerdings verweist Frau Freitag darauf, dass nicht immer das Vorhandensein eines Ausbildungsplatzes reicht, Sprachbarrieren müssen überwunden und andere Voraussetzungen geschaffen werden, was wieder viel Zeit in Anspruch nimmt.

Frau OB Seidel pflichtet bei, dass dies gute Beispiele für die vorhandenen Hemmschwelle bei Arbeitgebern sind, in den Spitzenverbänden wird über diese Probleme bereits diskutiert.

Herr Loos fügt hinzu, man müsse Geduld haben, von Arbeitgeberverbänden gibt es bereits Initiativen.

Frau Frauenschläger hält dies für politische Fragen.

TOP 5 Bericht aus dem Jugendzentrum

Frau Tischer dankt dem Jugendhilfeausschuss für sein Interesse am Jugendzentrum. Sie erläutert die Öffnungszeiten und den Einsatz des Personals.

Anschließend geht sie auf die Philosophie und den Charakter des Jugendzentrums ein. Täglich suchen zwischen 40 und 90 Besucher im Alter zwischen 12 und 17 Jahren die Einrichtung auf, wobei auch jüngere oder ältere Kunden nicht abgewiesen werden. Es existiert auch keine Differenzierung nach Herkunft, da dies im Miteinander keine Rolle spielt.

Die Grundsätze und Regeln des Zentrums beinhalten Gewalt-, Drogen- Alkohol- und Nikotinfreiheit. Eine Streitkultur wird gepflegt und bei Bedarf auch mit individuellen Sanktionen durchgesetzt wie z. B. Basketballplatz säubern o. ä..

Das Angebot ist sehr vielfältig, von Chillen, über Spiele, Sport und Gruppenangeboten ist alles dabei. Dennoch bleibt man jederzeit für neue Anregungen offen.

Verschiedene Räume können unentgeltlich genutzt werden z. B. um Musik zu machen oder zum tanzen. Manche Räume werden auch durch Dritte genutzt wie z. B. dem Stadtjugendring oder für Elterntraining.

Es wird auf adäquates Miteinander Wert gelegt und grundsätzliche Erziehungsarbeit geleistet. Dies beinhaltet auch Unterstützung bei häuslichen oder persönlichen Problemen und Hilfe im schulischen Bereich sowie bei der Planung des weiteren Berufslebens z. B. Berufsfindung, Bewerbungstraining etc.. Auch Behördengänge oder Arztbesuche werden bei Bedarf begleitet.

Das Jugendzentrum kooperiert fallbezogen mit anderen Stellen der Jugendarbeit z.B. Koki, Ambulante Hilfen, Sozialdienst, Jugendgerichtshilfe aber auch mit Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt, Polizei u. a.. Sie verstehen sich auch als Clearingstellen, die dann weitere Angebote vermittelt z. B. Drogenberatung, Blaues Kreuz usw.

Die ehrenamtlichen Teams wie z. B. das „Disco-Team“ wird sehr gut angenommen. Das „Bistro-Team“ ist augenblicklich nicht ausreichend durch Jugendliche besetzt.

Vor allem der zentrale Standort mitten in der Innenstadt trägt zu dem Erfolg der Jugendzentrums bei. Die Aussage der Stadt Ansbach, dass die Jugendlichen in ihrer Mitte erwünscht sind, kommt sehr positiv an.

Frau OB Seidel fragt nach einer Mischung in Alter oder Volksgruppe bei den Kunden. Lt. Frau Tischer ist in der Einrichtung alles vertreten. Es gibt keine Verdrängung einzelner Gruppen. Das Miteinander funktioniert sehr gut und bei gelegentlichen Reibereien kann das Personal vermitteln. Auch Flüchtlinge sind willkommen und fühlen sich so aufgenommen und willkommen.

Frau OB Seidel schlägt vor, auch unbegleitet minderjährige Flüchtlinge zu integrieren.

TOP 6 Vorstellung und Bericht des Jugendrats

Die anwesenden Mitglieder des Jugendrates, Herr Schindler, Herr Schildbach und Frau Mayer stellen sich vor.

Herr Schindler gibt an, dass der Jugendrat nach wie vor eine wichtige Funktion erfüllt, allerdings springen viele Jugendliche ab, da sie einerseits im Alltag sehr eingebunden sind und andererseits nur wenige Ziele des Jugendrates tatsächlich umgesetzt werden. Dennoch war an verschiedenen Veranstaltungen wie z. B. dem Kinderfasching oder Nachtbasketball viel los. Auch an der Berlinfahrt des Stadtjugendrings nahmen mehrere Mitglieder des Jugendrates teil.

Der Jugendrat beteiligt sich auch am Altstadtfest mit günstigen Snacks und Getränken sowie Spielen und Jugendratluftballons.

Eine Fahrt nach Würzburg ins Laser-Tag konnte 36 Teilnehmer verzeichnen.

Aktuelle Themen, die den Jugendrat beschäftigen, sind unter anderem Legal Highs, der Sprungturm in Ansbach und die Öffnung des Hofgartens.

Frau OB Seidel fragt, ob ein Grund für das schwindende Interesse in der langen Bindung liegen könnte.

Herr Schindler erwidert, dass schon über eine Verlängerung der Amtszeit auf 2 Jahre nachgedacht wurde, da bei weniger Wechsel länger vorgeplant werden kann, aber aus genau dem angesprochenen Grund wurde dies bisher nicht umgesetzt.

Unverbindlichkeit ist heute eher gefragt, dennoch muss für den Jugendrat weniger Zeit investiert werden als z. B. für einen Fußballverein.

Frau Frauenschläger freut sich über die hohe Wahlbeteiligung, welche laut Frau Mayer auch durch die Durchführung während der Schulzeit zustande kommt. Herr Schindler ergänzt, dass sich der passive Zeitaufwand auf nur 5 Minuten beläuft.

Frau Dr. Blohn ermutigt die Jugendratsmitglieder, ihren Biss nicht zu verlieren. Nur wenige Anträge werden auf Anhieb angenommen. Sie ist über das vorhandene Engagement sehr erfreut.

Frau Frauenschläger verweist auf das Thema Sprungturm.

Herr Meyer greift das Thema auf, manchen Entscheidungen müssten einfach akzeptiert werden. Dennoch kann der Jugendrat sehr wohl Einfluss auf den Stadtrat nehmen.

Frau OB Seidel ermuntert den Jugendrat wichtige Themen immer wieder aufzugreifen.

**TOP 7 Kindertagesbetreuung; Inklusion in Ansbacher Kindertagesstätten;
Antrag CSU-Fraktion**

Frau Dr. von Blohn weist darauf hin, dass bereits vor 2 Jahren zum ersten Mal der Antrag zum Thema Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung gestellt wurde. Nun möchte sie wissen, was in diesem Bereich seitdem passiert ist.

Frau OB Seidel hat den Eindruck, dass sich in den Tagesstätten einiges tut.

Herr Nießlein erklärt, die Umfrage nach Förderbedarf werde nach dem Rücklaufziel ausgewertet und verweist weiter auf die Sitzungsvorlage.

Frau Dr. von Blohn bedankt sich und regt an, im nächsten Jugendhilfeausschuss eine Tagesstätte zu diesem Thema berichten zu lassen.

Herr Nießlein bestätigt die Angelegenheit für den nächsten JHA-Ausschuss.

Frau Dr. von Blohn genügen bereits 5 – 10 Minuten um zu wissen, was sich in diesem Bereich tut.

TOP 8 Anfragen/Bekanntgaben

Frau Dr. von Blohn erkundigt sich nach dem Sachstand bezüglich des Gutachtens von dem Kommunalen Prüfungsverband.

Herr Nießlein erwartet das Ergebnis ab September. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen.

Auflageverfahren

Die Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 13.01.2015 wurde durch Auflage genehmigt.

Carda Seidel
Oberbürgermeisterin

Daniela Ott
Schriftführer/in